

BYE-BYE, ROLLENKLISCHEE?

Dass es in technischen Berufen kaum Frauen in Führungspositionen gibt, ist kein Geheimnis. Aber warum ist das so? Die Uni Siegen möchte das herausfinden und hat dafür das Forschungsprojekt „MINTdabei“ ins Leben gerufen.

Text » Janna Degener-Storff

Fotos » Thinkstock/monkeybusinessimages, privat

Eigentlich wollte Martina (Name von der Redaktion geändert) eine kaufmännische Ausbildung machen. Doch die Auswahltests bei verschiedenen Unternehmen bescheinigten ihr mehr technisches als wirtschaftliches Talent. Und wegen ihres guten Abchnitts bekam sie von Siemens dann gleich einen dualen Studienplatz in Elektrotechnik angeboten. Dennoch zögerte Martina, bevor sie den Sprung in das kalte Wasser wagte. „Ich kannte nur Jungs, die Elektrotechnik studieren. Und die hatten schon als Jugendliche ihre Freizeit mit dem Herumbasteln an irgendwelchen Geräten verbracht. Deshalb hatte ich Angst, im Studium zu scheitern“, erinnert sich die 23-Jährige.

ALTE KLISCHEES

„Männer können logisch denken.“ „Frauen sind geschickter im Umgang mit Menschen.“ – Wie das Beispiel von Martina zeigt, sind es nach wie vor solche alten Rollenklischees, die die Studien- und Berufswahl von jungen Menschen prägen. Denn es gibt viele talentierte Mädchen, die sich gegen ein MINT-Studium entscheiden. „Früher waren in der Industrie körperliche Arbeiten erforderlich. Und natürlich können Frauen nicht so viele 50-Kilo-Säcke von Platz A zu Maschine B schleppen“, erklärt Kerstin Ettl, die als Juniorprofessorin an der Universität Siegen zu

Gender-Aspekten in Unternehmen forsch. In Folge der zunehmenden Digitalisierung seien in den technischen Berufen heute aber andere Qualifikationen wichtig, so dass die Tätigkeiten hier gleichermaßen von Frauen und Männern geleistet werden können.

Dennoch entscheiden sich selbst Frauen, die eine Ausbildung oder ein Studium in der Technik abgeschlossen haben, häufig gegen eine Karriere in der Branche. „Das ist nicht zuletzt auch eine Frage der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Solange das Bild vorherrscht, dass Frauen überwiegend für die Kinderbetreuung zuständig sind, und solange es nicht genügend Kinderbetreuungsplätze gibt, werden Frauen es schwerer haben, ihren Beruf dauerhaft in Vollzeit auszuüben und sich damit für höher qualifizierte Positionen zu qualifizieren. Auch die Tatsache, dass das Familienmodell ‚Hauptverdiener plus Zuverdiener‘ nach wie vor steuerlich begünstigt wird, befördert die Karriere von Frauen nicht“, betont Kerstin Ettl. Welche Rolle darüber hinaus die Selbst- und Fremdwahrnehmung bei den Karriereentscheidungen von Frauen im MINT-Bereich spielt, untersucht sie seit April 2017 in Kooperation mit dem Institut für Mittelstandsforschung Bonn in dem vom BMBF geförderten Forschungsprojekt „MINTdabei“.

CHEF = PATRIARCH?

Im Rahmen der Studie sollen sowohl Unternehmerinnen befragt werden als auch junge Frauen, die in mittelständischen Unternehmen Führungspositionen anstreben oder gerade den Berufseinstieg hinter sich gebracht haben. In Vorgesprächen hat Kerstin Ettl herausgefunden, dass Frauen in technischen Berufen das Gefühl haben, von der Norm abzuweichen, so dass sie ihre Eignung und Qualifikation in besonderer Weise hinterfragen: „Viele meinen, sich stärker beweisen zu müssen, während



Cornelia Kelber

Männern die grundlegende Kompetenz per se unterstellt wird. Das gilt nicht nur in technischen Berufen. Unter einer typischen Unternehmerpersönlichkeit z. B. stellen sich viele Deutsche offenbar keine Frau vor, sondern eher einen Mann im Anzug, der wie ein Vater über sein Unternehmen wacht.“

Die Studie „Gender Shift“ des Zukunftsinstituts aus dem Jahr 2015 bestätigt diese Beobachtung, macht aber auch ein frauenfeindliches Arbeitsumfeld für die Entscheidung gegen eine MINT-Karriere verantwortlich. Mitautorin und Trendforscherin Cornelia Kelber sagt: „Viele Frauen empfinden die Atmosphäre an technischen Arbeitsplätzen als feindselig. Unklar ist, ob sie diskriminiert werden oder ob es Missverständnisse gibt, denn unter Männern ist häufig verbreitet, seine Sympathie durch liebevolle Beleidigungen auszudrücken, was bei Frauen nicht unbedingt ankommt. Dazu kommt, dass Frauen in technischen Berufen von vielen Männern als individuelle Bedrohung empfunden werden.“

VORBILDER GESUCHT!

Klar ist, dass Frauen gerade im MINT-Bereich erfolgreiche Vorbilder brauchen, an denen sie sich orientieren können. „Es gab in der Geschichte unzählige Frauen, die in der Technik Großes geleistet haben. Leider sind sie zu unbekannt“, betont Cornelia Kelber. Und Kerstin Ettl ergänzt: „Frauen machen sich vor allem dann selbstständig, wenn sie jemanden kennen, der damit erfolgreich war.“ Schon jetzt lässt sich beobachten, dass die Anzahl von Frauen in MINT-Berufen sowie in Führungspositionen steigt und sie auch in den Medien immer präsenter werden. Und irgendwann einmal, da sind die Expertinnen hoffnungsvoll, soll jede talentierte Frau in Deutschland auf dem Schirm haben, dass sie durchaus mal ein technisches Unternehmen leiten und sich in dieser Position wohl fühlen könnte. Und, ganz wichtig: Frauen, die das nicht können oder wollen, werden dann hoffentlich die gleiche gesellschaftliche Anerkennung genießen. „Es geht nicht darum, die Frauen

in einen MINT-Beruf oder eine Führungsposition zu zwingen, es geht nur darum, dass sie wirklich die Möglichkeit dazu haben, wenn sie es wollen. Es geht um Chancengleichheit“, so Kerstin Ettl.



Kerstin Ettl

MEINE INITIALZÜNDUNG. BEI MAHLE AN DER ZUKUNFT MITARBEITEN.

„Ich bringe mich immer voll ein, fachlich und persönlich. In vielen anspruchsvollen Projekten und in einem aufgeschlossenen Team. Das ist mein Praktikum bei MAHLE und der Start für meine berufliche Zukunft.“

David Hughes, Praktikant



Wir mögen es, wenn unsere Mitarbeiter Ziele haben. Was ist mit Ihnen? Sind Sie bereit für den Startschuss in die Praxis? Als international führender Entwicklungspartner und Zulieferer der Automobilindustrie unterstützen wir Sie im Rahmen von Praktika und Abschlussarbeiten, Ihr Wissen als Teammitglied einzubringen. Heute arbeiten bei MAHLE weltweit rund 76.000 Mitarbeiter an über 170 Standorten. Mit unseren Produkten decken wir alle wichtigen Fragestellungen entlang des Antriebsstrangs und der Klimatechnik ab. Starten Sie Ihren Weg – mit uns.

jobs.mahle.com



MAHLE

Driven by performance